

Bauarbeiten für Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Südwestfalen (BiGS) gehen gut voran – parallel werden Konzepte vorangetrieben Siegen, 18.08.17

Bauarbeiten zum Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Südwestfalen (BiGS) auf dem Wellersberg liegen gut im Zeitrahmen, weitere Planungen für Eltern-Kind-Zentrum schreiten ebenfalls voran

Es hat sich viel getan auf dem Siegener Wellersberg nach dem Spatenstich im Mai. Täglich fahren LKW der örtlichen Baufirmen Material heran, die Mitarbeiter der verschiedenen Gewerke arbeiten Hand in Hand. Genauso, wie sich der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe als Bauherr und die drei Siegener Kliniken, DRK-Kinderklinik, Kreisklinikum und St. Marien Krankenhaus, es sich als zukünftige Träger vorgestellt haben. Die Errichtung des multifunktionalen Schul- und Ausbildungszentrum für 350 Auszubildende mit 2.900 m² Gesamtfläche liegt im Zeit- und Kostenplan, so wie Olaf Kregel als Projektleiter und vor allem die drei beteiligten Siegener Krankenhausträger (St. Marien-Krankenhaus, Kreisklinikum Siegen und DRK-Kinderklinik) das im Vorfeld intensiv vorbereitet haben.

Uwe Mayenschein (Geschäftsführer des Bildungsinstituts) ist davon überzeugt, dass man mit dem modernen Ausbildungszentrum und den drei Ausbildungsgängen Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege bestens für das ab 2020 in Kraft tretende Pflegeberufegesetz gerüstet ist. Dessen Ziel ist es, die Pflegeberufe noch attraktiver zu machen. Dass dies in den neuen Räumlichkeiten und mit dem zukunftsweisenden Konzept der drei Partner umzusetzen sein wird, dessen ist man sich heute schon sicher.

Nachdem der Kreistag des Kreises Siegen-Wittgenstein Ende März eine fast einstimmige (nur eine Gegenstimme) Resolution zur Einrichtung eines Eltern-Kind-Zentrums an der Kinderklinik unterstützt und sich darin auch für einen Aufbau eines Ausbildungszentrum für Hebammen ausgesprochen hat, setzen sich die drei Klinik-Geschäftsführer aktuell auch intensiv mit diesem Projekt auseinander.

Denn gute Ausbildungsstrukturen sind eine Voraussetzung, um junge Menschen für eine Tätigkeit im Gesundheitswesen zu begeistern. Fehlen aber nach der Ausbildung attraktive und moderne Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region, werden diese gut ausgebildeten Kräfte dorthin gehen, wo sie die Arbeitsbedingungen finden, die ihren Vorstellungen entsprechen. Damit wird auch die zukunftsweisende Chance, die mit der Resolution des Kreistages verbunden ist, deutlich. Mit der Verbindung von Ausbildung und attraktivem Umfeld, nämlich dem BiGS und einem geplanten neuen Eltern-Kind Zentrum am Wellersberg, kann es gelingen, genau dieses für unsere Region umzusetzen. Davon sind die drei Geschäftsführer der Siegener Kliniken, Bertram Müller (Kreisklinikum), Hans-Jürgen Winkelmann (St.-Marien Krankenhaus) und Stefanie Wied (DRK-Kinderklinik), überzeugt. Während in anderen Regionen Geburtsabteilungen geschlossen werden müssen oder Kreissäle wegen Personalmangel zeitweise nicht besetzt werden können, will man in diesem Bereich für die Region rechtzeitig einen anderen Weg einschlagen. Bei all den Anstrengungen um den Studiengang für Medizin dürfen die weiteren Berufsgruppen im Krankenhaus, die Hand in Hand mit den Medizinerinnen zur Versorgung der Menschen in der Region beitragen, nicht aus den Augen verloren werden.

Dies wird mit BiGS einerseits gut gelingen, da sind sich alle Beteiligten sicher und hoffen so auf baldige positive Signale aus Düsseldorf zum Eltern-Kind-Zentrum. Denn ein geeignetes Grundstück zur baulichen Weiterentwicklung ist auf dem Wellersberg vorhanden, der gemeinsame Wille zur Realisierung ebenfalls.

Bild: aktueller Baufortschritt am BiGS auf dem Siegener Wellersberg



Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Südwestfalen

Fakten Eltern-Kind-Zentrum:

- Moderne Eltern-Kind-Zentren (EKZ) mit einer Fallzahl von rd. 2.000 Geburten und mehr pro Jahr schaffen ideale Versorgungsmöglichkeiten für Gynäkologie und Neonatologie gleichermaßen
- Sie bieten die Chance, familienzentrierte Geburtshilfe auf einem hohen Stand der medizinischen Wissenschaft und Technik zu betreiben
- Schaffung eines Eltern-Kind-Zentrums auf dem Wellersberg, das Kindern und Müttern die qualitativ höchste medizinische Versorgung bei gleichzeitig adäquaten Komfortstandards bietet
- Anlaufpunkt sowohl für potentiell kranke als auch gesunde Neugeborene und deren Familien
- Neben der optimalen medizinischen und pflegerischen Versorgung von Geburten mit Risiken können in einem solchen Zentrum alle aktuellen Konzepte moderner Geburten auch für Nicht-Risiko-Patienten angeboten werden
- 2016 rund 2.400 Geburten pro Jahr in Siegen in den Geburtshilfen des St.-Marien Krankenhauses (1.200) sowie des Diakonie Klinikums Jung-Stilling (1.218) bzw. insgesamt rund 8.000 Geburten im weiteren Einzugsgebiet (Si-Wi, OE, AK, WW, LDK)
- Aktuell rund 470 Geburten aus dem großen Einzugsgebiet Si-Wi, OE, AK, WW und LDK, die von den Neonatologen der DRK-Kinderklinik Siegen pro Jahr intensivmedizinisch an den zwei Standorten (Rosterberg und Wellersberg) versorgt werden mussten, darunter rund 70 kritische Frühgeburten mit Gewicht unter 1.500 Gramm
- Risiken und hohe Zusatzkosten aufgrund der verteilten Standorte und der damit verbundenen Transporte etc.

Fakten Hebammen:

- Seit 2006 steigt Zahl der Geburten in Deutschland an – gleichzeitig schließen immer mehr Geburtsabteilungen. Folgen sind weite Anfahrtswege zur Klinik, überfüllte Geburtsstationen und überlastete Hebammen
- Grund für den Zuwachs könnte nach Angaben des Statistischen Bundesamts sein, dass die Zahl der Frauen zwischen 26 und 35 Jahren seit 2008 gleich bleibt bzw. sogar steigt – und diese Frauen haben die höchste Geburtenrate. Weiterhin tragen junge Zuwanderinnen zu der steigenden Geburtenrate bei. Dies mache jedoch nur einen kleinen Anteil des Anstiegs aus
- Rückgang der Geburtsabteilungen um 40 Prozent - diese Entwicklung könnte zum Problem werden. Denn gleichzeitig ist die Zahl der Kreißsäle und Geburtsabteilungen in den letzten Jahren drastisch gesunken. Nach einem Bericht des Deutschen Ärzteblatts gab es 1991 noch 1.186 Kliniken, in denen Geburten möglich waren. Ende 2015 waren es dagegen nur noch 709. Das entspricht einem Rückgang von rund 40 Prozent.
- In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation weiter verschlechtert: Nach Angaben des Deutschen Hebammen-Verbands wurden seit Januar 2015 insgesamt 40 Kreißsäle geschlossen, elf weitere sind von der Schließung bedroht und sechs sind zumindest vorübergehend geschlossen. Betroffen sind dabei sowohl Städte als auch ländliche Regionen: Besonders problematisch ist die Lage laut Deutschem Hebammen-Verband in Ballungsräumen wie Frankfurt am Main oder München, aber auch in ländlich geprägten Regionen wie im Bayerischen Wald oder in der Uckermark.
- „Werdende Mütter müssen deshalb oft lange Anfahrtszeiten in Kauf nehmen: Diese können zum Teil bis zu einer Stunde betragen“, berichtet Susanne Steppat, Präsidiumsmitglied des Deutschen Hebammen-Verbands. „Das bedeutet natürlich Unsicherheit für die werdende Mutter. Und falls die Geburt sehr plötzlich einsetzt oder Komplikationen auftreten, stellt es auch ein Gesundheitsrisiko für Mutter und Kind dar.“



Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Südwestfalen

- Darüber hinaus seien Geburtsstationen, vor allem in Ballungsräumen, häufig überfüllt. „Dass Frauen im Aufnahmezimmer ihr Kind bekommen, ist inzwischen keine Ausnahme mehr“, sagt Steppat. „Es kommt auch vor, dass Frauen von einer Klinik wegen Überfüllung abgewiesen werden oder dass Kaiserschnitte aus Kapazitätsgründen verschoben werden.“

Fakten zur BiGS GmbH:

Meilensteine

- 2009: Erste Besprechung Siegener Krankenhausträger
- 2010: Absichtserklärung der Unternehmen, Lol
- 2011: Standortsuche und Namenswahl, Ausstieg Diakonie
- 2012: Vorbereitung Gründung der Gesellschaft
- 2013: Aufsichtsrechtliche Klärung und inhaltliche Planung
- 2014: Gründung der GmbH, Bestellung GF
- 2015-2016: Mietvertragsverhandlungen, Abschluss Mietvertrag (2016)
- 2016: Bauentscheidungen- und Planungen, Einrichtungsplanung
- 2017: Baubeginn
- 2018: geplante Inbetriebnahme nach Möglichkeit noch in 2018

Zielsetzungen

- Überwindung kleinparzelliger Ausbildungsstrukturen
- Bündelung von insgesamt 350 Ausbildungsplätzen
- Steigerung der Ausbildungsattraktivität für junge Menschen
- Aufbau neuer Weiterbildungsqualifikationen vor Ort
- Qualitätsverbesserung in der Aus- und Weiterbildung
- Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs in der Region
- Zukunftssicherung der beteiligten Krankenhausträger
- Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit Uni's/FH's

Ausbildungsangebot in Zahlen:

- 200 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege
- 75 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- 75 neu genehmigte Ausbildungsplätze in der Altenpflege
- 60 Ausbildungsplätze in der operationstechnischen Assistenz (OTA) (laufendes Antragsverfahren)
- Duale akademische Ausbildung in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege möglich
- Hochschulkooperation mit der Hamburger Fern-Hochschule HFH- Studiengang „Health Care Studies“-Bachelor of Science (B.Sc.)
- Das Weiterbildungsangebot soll sich nach dem unten aufgeführten Portfolio und den darin getroffenen Priorisierungen stetig weiterentwickeln

Besonderheiten der Gebäudekonzeption:

- Das Bildungsinstitut überwindet den Status Quo der bestehenden Schulen innerhalb einer ästhetisch ansprechenden Architektur
- Möglichkeiten zur späteren Erweiterung des Raumbedarfs sind konzeptionell vorgesehen
- Notwendige flexible Lernarrangements können in ausreichend dimensionierten Räumen mit flexiblen Einrichtungskonzepten umgesetzt werden
- Die Schülerarbeitsplätze und Schulräume werden zu selbstständigem Lernen und Arbeiten herausfordern
- Die geplante Ausstattung mit digitaler und interaktiver Medientechnik ermöglicht moderne Bildungsarbeit



Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Südwestfalen

- Die Bibliothek des BiGS übernimmt die Funktion eines Selbstlernzentrums mit der Kombination von Leseplätzen und PC-Arbeitsplätzen sowie Lagerflächen
- In sogenannten Skills Labs (Lernlabors) mit modernen Patientenstellplätzen können zukünftig
- Simulationstrainings nach einem festen Lehrplan durchgeführt werden
- Architektur und Gestaltung der Lernräume und Lernumgebungen wirken sich auf das Lernen
- unmittelbar aus
- Auszubildende wie Lehrer können zukünftig Schule als einen Lebensort erleben, in dem sie sich wohlfühlen, in dem sie unterschiedlichen Bedürfnissen nachgehen können und wo sie sich gerne aufhalten und effektiv zusammenarbeiten

Visualisierung: Gebäude BiGS

